

Eishockey 3. Liga: Das letzte Heimspiel von SC-Reinach-Headcoach Thomas Siegwart gegen Lausen

Das Ende der «Ära Thomas Siegwart»

Morgen Samstag steht Thomas Siegwart das letzte Mal an einem Heimspiel als Headcoach der ersten Mannschaft des SC Reinach an der Bande. Es ist das Ende der «Ära Siegwart» beim Oberwytentaler Verein. Diese besteht aus mehreren Etappen und wurzelt im Jahr 2000. Damals wurde er als Center für das Kader der erste Mannschaft verpflichtet. Ganz nach seinem gelebten Motto: «Ich verliere nicht gerne» trugen erst seine Tore dazu bei, dass der SCR diese Saison mit dem Aufstieg in die 2. Liga abschloss, später als Trainer war er ähnlich erfolgreich.

mars. Ein wichtiger Erfolg gelang Siegwart in der laufenden Saison. «Letztes Jahr gab es durch zahlreiche Abgänge einen grossen Wechsel im Kader. Ich bin nicht der Typ der auch geht, wenn die andern gehen. Im Gegenteil, nach Gesprächen mit Präsident Patrick Kümli hatte ich den Eindruck, dass ich in Reinach noch nicht fertig bin», so begründet Thomas Siegwart, weshalb er verlängerte und sich der Herausforderung stellte. Durch die



Thomas Siegwart: Der langjährige Headcoach des SC Reinach vor seinem letzten Heimspiel. Er bestritt in den Jahren 2000/01 die erste Saison beim SC Reinach, damals als Center mit Abschlussinstinkt. (Bilder: mars.)

mir ab. Eine Last, die ich vorher selber so gar nicht wahrgenommen hatte. Da reifte dann auch die Sicht, dass der Generationenwechsel gelungen ist. Deshalb kann ich beruhigt abtreten», resümiert Siegwart.

Was wäre, wenn es schiefgegangen wäre? Auch dann wäre ja der Rücktritt die richtige Option gewesen. Siegwart wäre nicht Siegwart, wenn er das nicht vehement bestreiten würde. «Wenn ich es nicht geschafft hätte, wäre ich auf jeden Fall geblieben. Wenn ich etwas mache, bin ich davon überzeugt und ich hätte es unbedingt nochmals wissen wollen.»

Geschichte geschrieben

Siegwarts Rollenwechsel verdient umso grösseren Respekt, weil er mit seiner «alten» Mannschaft nicht nur Club-, sondern 3.-Liga-Eishockeyge-

gabe interimistisch bis Saisonende. Nach den erfolgreichen Jahren mit Geri Rüeger war dessen Nachfolger Christoph Haldimann vor Saisonende zurückgetreten. Infolge einer Verletzung konnte der Center damals nicht mehr auf dem Eis für die dringend benötigten Tore sorgen und bekam von seinen Mannschaftskollegen gewissermassen grünes Licht für die Coachingaufgabe. Es fehlten allerdings bereits zu viel Punkte und Ende Saison folgte der Abstieg.

Vorbild Rüeger

Siegwarts Trainervorbild ist Geri Rüeger, welcher beim SCR für die erfolgreichsten Jahren nach der Frühgeschichte mit Arno Del Curto steht. Auch mit ihm bestritt man Aufstiegs-spiele für die 1. Liga.

«An Geri habe ich die offene, klare Kommunikation, die knallharte Disziplin, verbunden mit grosser Fairness geschätzt. Ich konnte erleben, welche positiven Auswirkungen das hat. Ich selber sehe mich auch eher als Trainer der alten Schule. Ich bin einer der pusht und auch mal laut ist.»

Beim SC Reinach hat «Sigi» sowohl als Spieler wie auch als Trainer schöne Erfolge gefeiert. «Als Spieler bist du mitten drin und Teil der Euphorie. Als Trainer stehst du eher abseits und freust dich für den Erfolg deiner Jungs – auch mal ganz alleine in der Garderobe». Die Fans wissen oft nicht, wie viel Arbeit hinter dem Erfolg nur schon einer 3.-Liga-Mannschaft steckt. Ich fordere sie im

treue beim HCD. «Sigi» war, wenn auch mit Unterbrüchen, seit 2000 für den SCR aktiv. Während 19 Jahren und damit der Hälfte der 38-jährigen Clubgeschichte.

«In der Kabine hat jeder die gleiche Stimme. Egal ob Spieler oder Trainer, egal ob jung oder alt.»

(Sigs Haltung zum Thema offene Kommunikation im Team.)

In diesen Jahren hat Siegwart natürlich auch Kurioses erlebt. Über das Heimspiel am 18. Januar 2014 gegen Herrisried nahm der Berichterstatter vom Wynentaler Blatt beispielsweise zu Protokoll: «Ein Reinacher Trainer, der in Rage auf dem Eis steht, wütende Fans, verblüffte Gegner, kurz eine Eishalle, die trotz bescheidener Zuschauerzahl kochte.» Was war geschehen?

Nun, Partien gegen Herrisried haben es traditionell in sich. Die besagte Partie ging damals in die Verlängerung, welche torlos endete, ein Penaltyschiessen musste die Entscheidung bringen. Reinachs erster Schütze scheiterte, wie auch jener von Herrisried. Der nächste Reinacher, Hess, zeigte sich nervenstark, lupfte den Puck und legte ihn via Gehäuse hinter die Linie. Einer der wenigen in der Halle, welcher das nicht so sah, war der zuständige Schiedsrichter (der seinen Fehler hinterher zugab). Verständlich, dass bei Siegwart alle Sicherungen durchbrannten: «Ich kassierte dafür übrigens eine Busse von 250 Franken», blickt er nur halbwegs belustigt zurück. «Welcher Schiedsrichter es war, weiss ich nicht mehr, das ist auch besser so – auch heute noch.» Kein Wunder, die Partie gewann am Ende der Gegner.

Anders war es in einer denkwürdigen Auswärtspartie fast genau zwei Jahre früher. Am 29. Januar 2012 in Binningen. Dort nahm Reinachs «Defensivbollwerk» Philipp Riechsteiner seinen eigenen Coach (Siegwart) zu Beginn des Schlussdrittels aus dem Spiel. Nach einem Check verirrte sich dessen Stock teilweise über die Bande, woraus ein Kopftreffer resultierte. Die

Mutter von Center Simon Steuri brachte den Verwundeten ins Basler Bürgerhospital, wo er genäht wurde. Dem SC Reinach gelang parallel dazu ein Kraftakt. Das Team drehte in der letzten

«Das sind alles super Typen, die Eishockey spielen können und die den Erfolg mehr als verdient hätten.»

(Blick in Richtung 1.-Liga-Partnerverein Red Lions Reinach.)

Viertelstunde – und in Abwesenheit des Headcoachs – das 4:1 noch in ein 4:5, was natürlich dessen Wundheilung wesentlich beschleunigte.

In dieser Saison schoss sich der Kreis vom Wirken Thomas Siegwarts beim SC Reinach insofern, als er den Red-Lions-Coach Andi Augstburger – der inzwischen nicht mehr im Amt ist – zur Seite stand. Einst war er als Center Bestandteil jener Mannschaft vom Trainerduo Jakob Remund/Andi Augstburger, die in der Saison 2000/2001 den Aufstieg in die 2. Liga schaffte. Nun unterstützte er Augstburger etwa beim Spiel gegen Frauenfeld. Beim einzigen, das die Red Lions diese Saison bisher gewannen. Weil in dieser Zeit die Meldungen von Arno Del Curto Abgang beim HCD publik wurden, witzelte man beim teamintern, Del Curto werde nun zum SC Reinach «heimkehren», so könne Siegwart die Red Lions übernehmen. Inzwischen weiss man: Es ist für sämtliche erwähnten Coaches anders gekommen.

«Es nützt dann nichts, ein gutes Drittel spielen zu wollen. Du musst von den Spielern einen guten Check verlangen oder einen guten Pass zu spielen.»

(Erfolg beginnt, laut Siegwart im Kopf und oft mit kleinen Schritten.)

Siegwart hatte vor, nun erst mal den «Kopf zu lüften». Im Zeitalter der sozialen Medien verbreiten sich Informationen aber rasant. So hatte er bereits 24 Stunden nach Bekanntwerden seines Abgangs ein halbes Dutzend Angebote. Unter anderem auch jenes, das ihm die Tagespresse bereits vor zwei Jahren andichtete: Er könnte gemeinsam mit seinem Bruder in Wohlen aktiv werden, der dort schon einige Jahre Spieltrainer ist. Allerdings ist auch eine «Zugabe»

«Laut Vertrag darf ich niemanden mitnehmen vom SC Reinach.»

(Obwohl er seinen langjährigen Assistententrainer Florian Maurer sehr schätzt, wird es die beiden nicht im Doppelpack anderswo geben.)

im Nachwuchsbereich beim SC Reinach eine Option. Demnächst wird er sich entscheiden, ob er ein Angebot annimmt oder sich eine Pause gönnt. Letztes Heimspiel von Thomas Siegwart: SC Reinach – EHC Lausen, Samstag, 19. Januar, 20.15 Uhr, Kunsteisbahn Reinach.

«Über unserer letztes Spiel, das gegen Rheinfelden, sprechen wir nicht. Das war eher ein Landfrauenausflug.»

(Thomas Siegwart will die Niederlage gegen das Tabellenschlusslicht vom letzten Samstag möglichst schnell vergessen.)

Abgänge entstand insbesondere ein markanter Verlust von Offensivpower. Entsprechend war ein Wechsel hin zu einem Defensivsystem angesagt. «Ein Trainer sollte sein System ja im Prinzip durchziehen. Es kann aber nicht sein, dass du pro Spiel zehn Tore kriegst, nur weil du als Trainer zu dumm bist für eine notwendige Änderung.

Neue Rolle

So sah sich Siegwart für seine – nunmehr – letzte Saison genötigt, eine neue Rolle zu spielen. Es gab nun plötzlich nur noch wenige Routiniers, die als sein verlängerter Arm auf dem Eis agieren und die jungen Spieler anleiten und integrieren konnten. Er musste zum klassischen Ausbilder werden und die Mannschaft neu formen. Das Spielsystem von Grund auf erklä-

«Es kann nicht sein, dass Du pro Spiel zehn 'Rähme' kriegst, nur weil der Trainer zu dumm ist, das System zu ändern.»

(Festhalten am Spielsystem geht bei Thomas nicht über alles.)

ren, auch in Einzelgesprächen. Das Ziel «Ligaerhalt» war für ihn dabei sakrosankt. Auch wenn man ihm aus dem Vereinsumfeld signalisierte, der Abstieg wäre nicht der Weltuntergang. «Als sich dann vor einigen Wochen abzeichnete, dass wir uns im Mittelfeld etablieren können, fiel eine Last von

schichte geschrieben hat. Der Höhepunkt war die Saison 2015/2016, wo in einem eine ganze Saison dauernden Duell der Gruppensieger vor Wohlen gelang und man ausserdem gegen den selben Gegner im Cupfinal stand. Diesen Showdown in Hasle-Rüegsau verlor der etwas (erfolgs-)müde SCR allerdings. Auf das Supplement der Aufstiegs-spiele verzichtete man, nicht zuletzt wegen der höheren Kosten, die eine allfällige 2.-Liga-Saison mit sich gebracht hätten.

In den Jahren ab 2013 wurde Reinach nebst dem erwähnten Gruppensieg zweimal Zweiter und einmal Dritter. Bereits in den Saisons 2010/11 (Gruppenfünfter) und 2011/12 (Gruppendritter) war Siegwart Headcoach in Reinach, bevor er eine «Babypause» einlegte, die von Trainer Stefan Reist überbrückt wurde. Und schon 2006 gab er ein kurzes Gastspiel an der Reinacher Bande. Im Januar übernahm er die Auf-

«Ich bringe die Spieler in den Trainings an die Schmerzgrenze, manchmal habe ich fast Mitleid mit ihnen.»

(Sigi fordert das, was er als Spieler selber erlebt hat.)

Training bis an die Schmerzgrenze und die tun das wohlgemerkt freiwillig, ohne einen Franken dafür zu bekommen. Die gute Stimmung und den Dank der Fans jeweils am Ende des Spiels haben sie mehr als verdient.»

Trotz Vorbild Rüeger erinnert Sigs Statistik eher an Del Curtos Vereins-



Stationen in der Laufbahn als Coach (v.l.): Im letzten Spiel der Saison 2013/14 holten die Reinacher «nur» den zweiten Platz. Das punktgleiche Binningen schnappte dem SCR den Gruppensieg weg. Zwei Jahre später coachte er sein Team gegen Konolfingen in den Cupfinal, zu diesem Zeitpunkt war man bereits Sieger der Meisterschaftsgruppe, deshalb der unübliche Auftritt in Anzug und Krawatte, links im Bild der damalige SCR-Präsident Stefan Frank. Und das «Gespräch» mit dem Schiri am denkwürdigen 18. Januar 2014, als der einen Penalty gegen Herrisried als einziger nicht im Tor gesehen hatte. (Archivbilder: mars.)

